

sellschaften Neuguineas. Aber nicht nur Ethnologen werden bei der Lektüre auf ihre Kosten kommen. Auch für europäische Rechtswissenschaftler bringt die Untersuchung Einblicke in eine Vorgehensweise, die kriegerische und juristische Aspekte so eng wie möglich in ihren gesamtgesellschaftlichen Verflechtungen und unter Verzicht auf eine juristische Begrifflichkeit zu erfassen sucht.

Manfred Gothsch

Wolfgang von Lingelsheim-Seibicke

Das China-Geschäft heute und morgen. Chancen und Risiken neuer Marketing-Konzeptionen

Deutscher Wirtschaftsdienst, Köln 1985, pp xv, 353, DM 69,—

Diese kundige Beschreibung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik China – ihr Autor war von 1979 bis 1983 Leiter der Handelsförderungsstelle an der deutschen Botschaft in Peking – liefert wohl gegliedert einen Abriss der Geschichte deutsch-chinesischer Wirtschaftsbeziehungen, der aktuellen Außenwirtschaftspolitik der VR China und des rechtlichen Rahmens sowie der Praxis der Zusammenarbeit zwischen chinesischen Stellen und deutschen Unternehmen.

Der Schwerpunkt liegt dabei nicht auf akademischer Darstellung, sondern auf systematischer Schilderung der praktischen Besonderheiten – wie der Klippen – des Chinageschäfts, die v. Lingelsheim-Seibicke bei seiner Arbeit in Peking aus der Nähe kennenlernen konnte. Der Wert der übersichtlichen kompendiarischen Information verliert nicht durch den unvermeidlichen Umstand, daß die fortlaufenden Veränderungen etwa in der außenwirtschaftsbezogenen Rechtsordnung der VR China mittlerweile Lücken geschlossen haben, von denen der Verfasser noch ausgehen mußte.

Der besondere Wert des Buchs liegt in der vorurteilslosen Beschreibung chinesischer Verhältnisse: Phantastische Erwartungen ausländischer Gewerbetreibender an einen angeblich gigantischen chinesischen Markt (und entsprechende Zahlungskraft) werden ebenso kritisch untersucht wie wirklichkeitsferne Wünsche chinesischer Partner, die – gebannt vom Phänomen der »fortschrittlichen Technik« des kapitalistischen Auslands – moderne industrielle Fertigkeiten möglichst kostenlos, als Akt historischer Wiedergutmachung für vergangene kolonialistische Missetaten, begehren und davon den raschen Quantensprung nach vorn erwarten. Das Buch trägt dankenswerterweise auch, anhand konkreter Beispiele, dazu bei, manche Mythen des Chinageschäfts aufzulösen, die »Kenner« der Materie zuweilen als Wälle um den Gegenstand aufrichteten, die bestens durch – honorierte – Konsulenten zu überwinden seien.

Wolfgang Kessler